

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.
Jährlich 150 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf.
Inserate
pro Spalte 25 Pf.

XXI.

Leipzig, Mittwoch den 23. Mai 1883.

№ 58.

Zur Statistik.

Nach jahrelangem Reden und Schreiben über die Notwendigkeit und den Nutzen der Statistik für einen Gewerkeverein überhaupt und für den der Buchdrucker insbesondere und nach jahrelangem Extemporieren des Zentralvorstandes wie der einzelnen Gau- und Mitgliedschaftsleitungen auf diesem Gebiete ist endlich auf der letzten Generalversammlung des Unterstützungsvereins etwas Methode und System in diese Angelegenheit gekommen und erstlich die Statistik zu einer statutarischen Obliegenheit des Zentralvorstandes gemacht und dann eine bestimmte Periodizität der Aufnahmen statuiert worden; dem entsprechend führt § 10 des neuen Statuts unter den Obliegenheiten des Vereinsvorstandes sub 8 auf: „von Jahr zu Jahr innerhalb des deutschen Gebiets statistische Erhebungen, das Buchdruckgewerbe betreffend, vorzunehmen und zu veröffentlichen.“

Einzelne Delegierte waren damals nicht gerade gegen die Tendenz der diesbezüglichen Anträge, wohl aber gegen eine statutarische Obliegenheit des Vorstandes und eine ebensolche Abmessung der Zeitperioden, weil sich da schwer das Nützliche und Nötige treffen lasse. Es ist aber unserer Ansicht nach ganz gut, daß für die Pflege der Statistik im Verein eine statutarische Basis geschaffen worden ist; alle bisherigen Leistungen auf diesem Gebiete waren mehr oder weniger Versuche, sie entbehren des einheitlichen Charakters und der nötigen Gleichzeitigkeit. Soll die Statistik ihren Zweck oder überhaupt einen Zweck im Verein erfüllen, so muß sie in ein gewisses System gebracht werden, dazu aber bedarf es der statutarischen Basis, wie wir an einer sachlichen Betrachtung des obengitirten statutarischen Passus zu beweisen gedenken.

Richten wir zuvörderst den Blick auf den Begriff „Statistik, das Buchdruckgewerbe betreffend“, und fragen wir, was alles ist in diese Statistik mit einzubeziehen, so können wir nicht anders antworten als es ist nicht allein wünschenswert, sondern notwendig, daß alles mit unserm Gewerbe irgendwie zusammenhängende nach und nach in die statistischen Aufnahmen mit einbezogen wird. Ins Einzelne übergehend sind erstlich die Personalverhältnisse aufzunehmen, es sind also die Gewerksangehörigen nach Branchen (Sezer, Drucker, Gießer zc.) und Stellung (Prinzipal, Faktor, Gehilfe, Lehrling, Arbeiter) zu zählen; diese Zählungen können bei der Lohnfrage von Wichtigkeit werden. Aber nicht nur dies; es sind auch andere persönliche Verhältnisse zu erforschen; denn es ist z. B. eine Altersstatistik für unsere Kranken- und Invalidenkassen, eine Statistik der Verheirateten und Ledigen wie der Kinder für Wittwen- und Waisenkassen von Wichtigkeit. Dann sind Erhebungen über die Lohnverhältnisse zu veranstalten. Es sind dabei die Löhne im Berechnen und gewissen Gelde nach den einzelnen Branchen, die Nebenverdienste, auch der Frauen und Kinder, zu erforschen und ist zu ergründen zu suchen, welchen

Einfluß Jahreszeit und Vertlichkeit zc. auf die Lohnhöhe ausüben. Aber nicht nur das; es kann und muß noch manches Andere und Interessante dabei ergründet werden. So z. B. hat die vom Zentralvorstande veranstaltete Nachtragsstatistik die Zeitungen festgestellt, welche die Bezahlung der Gehilfen nach Tarif ablehnen, und dabei ist ermittelt worden, daß unter denselben sich Blätter aller Parteischattierungen befinden. Es wird also ziffernmäßig nachgewiesen, daß in Geldsachen nicht bloß die Gemüthlichkeit, sondern auch die politische Prinzipienreiterei und die parteipolitische Ehre aufhören, woraus der Buchdruckergehilfe die Schlussfolgerung ziehen kann, daß er sehr inkonsequent handelt, wenn er über oder um politische Parteien seinen Gewerkeverein aufgibt oder hintanzieht. Ferner ist eine Statistik der Arbeit aufzustellen. Es sind darin die Zahlen der beschäftigten (im allgemeinen, nach Branchen, Vertlichkeiten und Jahreszeiten) und der unbeschäftigten Gehilfen (dauernd oder vorübergehend [Aushilfs-konditionen], am Orte und auf der Reise) zu ermitteln, ferner die Arbeitsdauer und deren Einfluß auf die Zahl der Arbeitslosen zu ergründen. Endlich bleibt auch noch die genaueste Kontrolle der Bewegung der Preise der Lebensmittel und Wohnungen und anderer damit zusammenhängender Dinge, sowie deren Rapports zur Bewegung der Löhne zu bewältigen-übrig und dazu bedarf es eines gut funktionierenden Apparates. Der Begriff „Statistik das Buchdruckgewerbe betreffend“ ist also ein sehr viel umfassender.

Angesichts dieser umfassenden Arbeit wird der Leser ausrufen: da hat die Generalversammlung nur das Wichtigste vergessen, nämlich ein paar „Statistik-Feiertage“ auf Kosten des großen Säckels einzusetzen. Wer soll denn das alles machen?

Gemach, gemacht! So schlimm ist das nicht. Es ist wohl notwendig und wünschenswert, daß alles oben aufgezählte Statistische gepflegt wird, aber es ist nicht notwendig, daß das auf einmal geschieht. Das Statut schreibt dem Vorstande vor, alljährlich „statistische Erhebungen“ zu pflegen. Der Umfang der einmaligen Aufnahme ist also seinem Ernsten überlassen und es liegt sowohl in seinem Interesse wie in dem der Statistik, sich selbst und den ihm unterstehenden Gau- und Mitgliedschaftsfunktionären nicht das Leben sauer zu machen, was durch eine gar zu oftmalige Wiederholung oder zu großen Umfang der einmaligen Aufnahmen geschehen würde.

Am zweckmäßigsten würde das uns nötige System von Statistik auf der gegebenen statutarischen Basis derart aufgebaut werden, wenn der Turnus der statistischen Aufnahmen auf mehrere Jahre erstreckt wird. Nach dem oben gegebenen Erstlich... dann... ferner... endlich... könnte der Turnus sowohl auf vier Jahre als auf vier Halbjahre erstreckt werden. Da es jedoch besser ist, an bereits vorhandene Anschauungen und Gliederungen anzuknüpfen, so genügt es und entspricht dem Zwecke und der Sache vollkommen, wenn der Turnus auf drei Jahre er-

streckt wird und im ersten Jahre Statistiken der Personalverhältnisse, im zweiten der Lohn- und Arbeitsverhältnisse, im dritten der Lebenshaltung vorgenommen werden. Mit dem dritten Bericht kann dann zugleich eine übersichtliche Zusammenstellung der dreijährigen Statistik veröffentlicht werden.

Für einzelne Zeitabschnitte, Vertlichkeiten oder Zwecke wird nun die vorgeschlagene Erhebungszeit nicht genügen; man wird dann und wann dies oder jenes rasch statistisch festgestellt wissen wollen. Hier könnte eine Einrichtung Abhilfe schaffen, die gleichzeitig noch dazu beitragen würde, die Aufnahme der allgemeinen Statistiken bedeutend zu erleichtern. Dieselbe hätte darin zu bestehen, daß seitens der Gauvorstände ein Buch für Statistik anzulegen wäre, in welchem jedem kleineren Orte resp. jeder Druckerei ein Folium zu geben sein würde. Das Folium wäre mit den wichtigsten Rubriken über Personal-, Lohn- und Arbeitsstatistik zu versehen und jede Veränderung sofort nach Bekanntwerden einzutragen. Um den betreffenden Buchführer dazu zu befähigen, wären für kleinere Kreise oder Bezirke Spezialstatistiker zu designieren, welche dem Buchführer in ihrem Rayon vorkommende Veränderungen mitzuteilen verpflichtet wären. Auf diese Weise erhielten die Gauvorstände eine für gewisse Zwecke recht dienliche fortlaufende Statistik und obendrein noch eine „wie sie im Buche steht“.

Printing House Square in London.

Eine der Sehenswürdigkeiten von London, die von allen Fremdenführern den Besuchern Londons als höchst interessant empfohlen wird, ist die Druckerei der Times. Sie liegt in Printing House Square, einer kleinen Enclave im Hintergrunde von Apothecaries' Hall, östlich von New Bridge Street, Blackfriars.

Printing House Square wird völlig von den Times eingenommen, von welchen es jedoch nicht den Namen sich aneignete, so angemessen derselbe auch wäre. Zu den Zeiten der Stuarts hatten die Buchdrucker des Königs ihre Offizin hier. Im „King's Printing House in Black Friars“ druckte John Will die Proclamation Karls II. und die erste London Gazette. Die letzten königlichen Drucker, welche hier ihr Geschäft trieben, waren Charles Eyre und William Strahan; sie zogen im Februar 1770 nach New Street in der Nähe von Gough Square, Fleetstreet, woselbst sich noch die unter dem Namen Queen's House bekannte Buchdruckerei befindet. Wer die Geschäftslokale in Printing House Square in der Zwischenzeit inne hatte, ist nicht ersichtlich; doch ist es gewiß, daß sie etwa sieben Jahre später im Besitz John Walkers, des Gründers der Times, waren. Seitdem haben sich manche und wichtige Veränderungen zugegetragen. Von jenem denkwürdigen Tage an, an welchem die Zeitung zuerst durch Dampfkraft gedruckt wurde, Dienstag den 29. November 1814 haben die Times beständig ihren Einfluß vermehrt, bis jetzt,

wo sie allgemein als das leitende Journal der Welt anerkannt sind. An den Times und dem mit ihnen verbundenen Mail, einer dreimal wöchentlich erscheinenden Ausgabe, welche die Neuigkeiten und Hauptartikel aus dem Tageblatte enthält, sind über 600 Leute beschäftigt. In jedem fremden Lande und in jeder Welthauptstadt haben die Times ihre Repräsentanten, in jeder britischen Hafen- und Fabrikstadt ihre Agenten und Korrespondenten, und wenn und wo es immer einen Krieg oder eine Seuche, eine Hungersnot oder einen politischen Konflikt, eine königliche Rundreise oder eine soziale Versammlung, eine parlamentarische oder unparlamentarische Meinungsäußerung, ein konservatives Meeting oder eine radikale Demonstration gibt, da sind auch die geschäftigen Stifte der Spezialberichterstatte oder der gewöhnlichen Reporter der Times an der Arbeit. Nicht nur blüht der Telegraph der Zeitung Neuigkeiten von Ort zu Ort, über Meere und Kontinente zu, nicht nur leistet die Post die besten Dienste auf ihren Befehl, sondern die Times haben auch eigene Drähte, die sie praktisch unabhängig von Neuter machen, Spezialboten, welche die des Generalpostmeisters an Schnelligkeit schlagen, und ein Telephon, vermittels welchen die Reden von Staatsmännern fast augenblicklich und Wort für Wort vom Parlamentsgebäude in Westminster nach dem Printing House in Blackfriars übertragen werden.

Die gesamte Offizin der Times ist in den letzten zehn oder zwölf Jahren nach und nach umgebaut worden. An Stelle der alten engen und beschränkten Setzer- und Maschinenräume befinden sich jetzt geräumige und gut beleuchtete Säle; an der Südseite, die in die Queen Victoria Street vorspringt, liegen die Inseraten- und Nachfrageabteilungen mit Redaktions- und anderen Räumen über dem Erdgeschos.

In einem separaten Gebäude wird die Expedition der Zeitung besorgt. Die hierbei beschäftigten Leute, Männer und Frauen vom Hause W. G. Smith & Son, fangen um 4 Uhr früh an und expedieren bis gegen 9 oder 10 Uhr, je nach der telegraphischen Nachfrage aus den Städten längs der Eisenbahnlinien. In 2—8 Stunden, je nach der Entfernung, sind die Hauptzentralpunkte in England besorgt, gegen Abend erscheinen die Times in den Hauptstädten Schottlands und Irlands, in der Nacht werden sie in den Pariser Cafés gelesen und am folgenden Morgen sind sie bereits in Hamburg, Bremen, Berlin und Wien zu sehen. Zu Mittag erscheint die zweite Ausgabe, die alle wichtigen, während des Morgens eingelaufenen Neuigkeiten enthält.

Alle Details der Offizin tragen den Stempel des Großartigen und Zweckmäßigen, wenn auch nicht des Prachtvollen. Vom Morgen bis zum Abend ist die Herstellung des Blattes einer Abteilung Arbeiter anvertraut und vom Abend bis zum Morgen einer andern. Alles und jedes ist in dem Etablissement doppelt vorhanden. Ist ein Redakteur, ein Schriftsteller, Reporter, Setzer, Maschinist oder Bote aus irgend einem Grunde abwesend, so ist stets ein anderer da, der befähigt ist, den vakanten Platz auszufüllen. Versagt eine Druck- oder Dampfmaschine oder sonst ein mechanischer Apparat, so kann sofort eine zweite oder dritte Maschine und dergleichen in Gang gesetzt werden. Dasselbe ist mit dem Stereotypierverfahren und allen anderen Details der Offizin der Fall.

Die Timesoffizin steht infolge eines alten Streites über Beschäftigung von Lehrlingen nicht auf Freundschaftsfuß mit der Londoner Setzergesellschaft, indes die Bezahlung der Leute ist ganz konform dem Londoner Tarif, in einigen Details sogar bedeutend höher. Sucht ein Setzer an den Times Beschäftigung, so erhält er die Aufgabe zugewiesen, von gewöhnlichem Manuskript eine gewisse Anzahl Buchstaben zu setzen. Löst er diese Aufgabe in der gegebenen Zeit und mit genügender Akkuratess, so wird er als befähigt anerkannt und wenn eine Vakanz eintritt eingestellt. Ein Reporter, der an den Times Beschäftigung wünscht, muß jung, befähigt und energisch sein. Im allgemeinen jedoch erzieht sich die Zeitung ihren Stab

von intellektuellen und manuellen Hilfsarbeitern selbst. Aus Lehrlingen werden Setzer, Maschinenmeister, Magazinssarbeiter und anderes mehr und junge Kommiss werden zu Reportern, Subredakteuren, Redakteuren, Rechnungsführern, Abteilungsvorständen etc. erzogen. Die Leitartikelschreiber werden gewöhnlich aus jungen Leuten mit akademischer Bildung ausgewählt; der Redakteur selbst, Mr. Cheney, ist ein hervorragender Gelehrter, und der Chefeigentümer, der Enkel des Gründers der Zeitung, ist Mitglied des Hauses der Gemeinen im Parlamente.

Für Buchdrucker ist die Offizin in Printing House Square in mehrfacher Hinsicht beachtenswert. Sie ist vielleicht das vollkommenste Etablissement ihrer Art in der Welt. Ihr Papier, in Rollen von ein bis zwei Meilen Länge, wird in der Taverham Mill, Norfolk, und in den Bridge Hall Mills zu Bury, Lancashire, von den Herren James Wrigley & Son fabriziert; ihre Druckmaschinen, speziell nach Ideen der Eigentümer konstruiert, werden für die zweckentsprechendsten im Gewerbe gehalten; ihre Schriften werden jetzt größtenteils im Geschäft mittels Johnsons automatischer Gießmaschine gegossen und alle Bestandteile ihrer kolossalen Druckereianrichtung charakterisiert eine Solidität und Vollständigkeit, die der großen Presse, deren hervorragendster Repräsentant sie ist, sich würdig erweist.

Mr. John Walter, der Sohn des Gründers, unter dessen kluger Leitung die Zeitung aus kleinen Anfängen zu riesiger Größe heranzuwuchs, starb 1847, und sein Sohn, der gegenwärtige John Walter, hat in jeder Richtung das ihm gegebene Beispiel übertriffen. Andere Zeitungen mögen sich der „stärksten Zirkulation in der Welt“ rühmen, aber die Times haben ohne jede Inseratenprotektion, ohne ein anderes Ankündigungsmittel als ihre eigenen Spalten sich ein Publikum gesichert, welches an Reichthum, Einfluß, Macht und Ruf dem jeder andern jetzt oder je publizierten Zeitung überlegen ist.

Die Fremdenführer haben daher vollkommen recht, wenn sie sagen, daß die Timesoffizin eine, und nicht die geringste, Sehenswürdigkeit von London ist!

Korrespondenzen.

* Paris, Ende April. Angesichts der patriotischen Beklemmungen, welche so ziemlich alle tonangebenden Kreise in Frankreich über das Zurücktreten des Exports hinter den Import, über das Zurückweichen der französischen Industrien vor den ausländischen erfaßt haben, glauben auch die hiesigen Prinzipale für die Hebung des Buchdruckgewerbes ein übriges thun zu müssen und plagen sich daher schon seit Monaten mit der Errichtung einer Lehrlingsfachschule ab. Bisher sind aber, wie ich schon berichtet, alle Anstrengungen an der Apathie der Prinzipale, sowie daran gescheitert, daß letztere die Institution allein zu errichten sich in den Kopf gesetzt haben und von den Gehilfen nichts wissen wollen. Neuerdings hat nun die Prinzipalskammer ein neues Projekt ausgearbeitet, das die Fachschule auf die Basis der gesetzlich fundierten Genossenschaft stellt, und daselbe in Gestalt eines Statutenentwurfs mit einem schon stilisierten Begleitschreiben den Buchdruckereibesitzern und den Mäcenen der Buchdruckerkunst zur Würdigung unterbreitet. Dieses Statut schlägt vor, behufs Errichtung und Unterhaltung einer Fachschule eine Genossenschaft auf die Dauer von 15 Jahren zu errichten und hierzu ein Anfangskapital von 25 000 Fr. und eine fortläufige Jahressteuer von 9000 Fr. aufzubringen. Die Genossenschaft soll unter dem Patronat der Prinzipalskammer stehen, den Namen Association des Ecoles Gutenberg führen und ihren Sitz in Paris haben. Sie setzt sich zusammen aus Gründern (brauchen nicht Buchdrucker zu sein), wirklichen Mitgliedern (müssen Buchdrucker sein), Ehrenmitgliedern und Geselntgebern. Der Minimalbeitrag der Gründer ist 500 Franken (einmalig), der der wirklichen Mitglieder

150 Fr. jährlich; Ehrenmitglieder zahlen mindestens 50 Fr. jährlich, und Geschenkgeber nach Belieben. Die Buchdrucker-Gründer und wirklichen Mitglieder allein haben das Recht, ihre Lehrlinge unentgeltlich in die Schule zu schicken; die übrigen Gründer haben das Recht, Lehrlinge, für welche sie sich interessieren, zu präsentieren und diese werden zum Schulbesuch zugelassen jenachdem nach Aufnahme der Lehrlinge der Mitglieder noch Platz vorhanden. Ob die Prinzipale mit diesem Statutenentwurf, aus dessen zahlreichen Artikeln ich nur die Hauptbestimmungen herausgegriffen, Glück haben werden, ist fast zweifelhaft. Mit einem vorhergehenden Entwurf, der den Gründerbeitrag auf 1500 Fr. festsetzte und die wirklichen Mitglieder verpflichtete ihre Lehrlinge zur Schule zu schicken, ist dies nicht der Fall gewesen. Freilich hatte man diesen Entwurf nicht einmal der Fachpresse zur Besprechung mitgeteilt. Im Interesse der Zukunft des Buchdrucks wäre dem Unternehmen schon Glück zu wünschen, wenn es auch nicht schön ist, daß die großen französischen Firmen (unterzeichnet haben u. a. die Pariser Noblet, Fougere, Dumoulin, Lahure, Tolmer, ferner Danel-Bille, Garnier-Chartres, Mame-Cours) außerhalb des Buchdruckgewerbes um Geld für eine Fachschule sehten. — Behufs Abschaffung der Papiersteuer werden die Mitglieder der Deputiertenkammer demnächst von den resp. Interessentkreisen ganz systematisch bearbeitet werden. Das gewählte Aktionskomitee wird sowohl auf die Abgeordneten persönlich einzuwirken suchen, als auch eine diesbezügliche Petition an die Kammer gelangen lassen, die von Vertretern der Presse, Papierfabrikanten, Buchhändlern, Buchdruckern und Papierhändlern ausgearbeitet wird. Vielleicht wird auf diese Weise der Widerstand des Gouvernements gebrochen. — Wie man hört, soll das Journal La Mode illustree, das seit 22 Jahren erscheint und einen Abonnentenkreis von 90—100 000 hat, in andere Hände übergehen. Jetzt erscheint es im Verlag der Buchhandlung Firmin-Didot und unter der Redaktion von Madame Emmeline Raymond. Wahr scheint an der Geschichte zu sein, daß das wichtige und lukrative Unternehmen einen neuen Verwaltungsrat erhält, an dessen Spitze die bekannten Buchdrucker Lahure und Cusset (Water), sowie der Direktor der Firmin-Didotschen Papierfabriken Choisin stehen, und daß das neue Direktorium ein besonderes Gewicht auf die Kultivierung des Annoncenwesens legen wird. — Die Stereotypeure und Galvanoplastiker von Paris haben ebenso wie die Setzer und Drucker ihre besondere Syndikatskammer. In der Versammlung vom 29. März erneuerte dieselbe ihr Bureau. Dasselbe ist der Fall mit den Schriftgießern. Auch dieses Syndikat erneuerte kürzlich sein Bureau, wie auch seine Fachschulkommission. Das Vermögen des Vereins bestand am 24. September 1882 aus 3693,20 Fr., am 11. März 1883 aus 5066,10 Fr.; dabei ist das Lehrmaterial der Fachschule im Werte von 3500 Fr. nebst den zugehörigen Heiz- und Beleuchtungsanordnungen nicht mit gerechnet. — Am 1. April sind von der französischen Post- und Telegraphenverwaltung Sparmarken zum Verkauf gebracht worden; dieselben werden den Einzählern von Geld verabfolgt und in dazu bestimmte Bücher geklebt, solchergestalt die Summe der Einlage bezeichnet. Abweichend von ähnlichen Einrichtungen anderer Staaten, die darauf abzielen das große Publikum zur Anlage kleiner und kleinster Beträge zu animieren, lauten die französischen Postsparmarken auf Beträge von einem bis — tausend Franken.

? Aus Westfalen, 15. Mai. Was wir seit lange befürchtet, und was schon im vorigen Herbst mit peinlicher Ungewißheit auf unseren Gemüthern lagerte, es ist zur Wirklichkeit geworden: mit dem heutigen Tage ist die „Westfälische Zeitung“ in Dortmund, das größte Organ unserer Provinz, in ihrem 36. Jahrgang stehend, als selbständiges Blatt eingegangen; sie ist mit der Essener Zeitung zu einem Blatte, das den Titel Rheinisch-Westfälische Zeitung führt, verschmolzen worden. Seit Jahren

schon ging sie den Krebsgang und sank ihre Abonnentenzahl stetig, daß aber die Katastrophe so plötzlich und mitten im Quartal eintreten würde, das hätten wir nicht erwartet. Die genannte Zeitung erschien seit dem 1. Oktober 1881 nur einmal täglich, wogegen sie sechs Jahre lang täglich zweimal herauskam. Im Jahre 1879 schaffte sie sich einen eigenen Telegraphendraht von Dortmund nach Berlin an, und wurde hierdurch für das Setzer- wie auch Drucker- und Expeditionspersonal die Nacharbeit bedingt. Die Setzer erhielten bei einer Berechnungsweise von 27 Pfennigen — ohne allen und jeden Lokalszuschlag — für die Arbeitszeit von 8 Uhr abends bis 1 Uhr nachts eine Extraentschädigung von zwanzig Pfennigen pro Abend. Durch das Eingehen dieses Organs ist das Heer der Arbeitslosen in unserer Branche wieder um eine stattliche Zahl gewachsen, 15 zum Teil verheiratete Buchdrucker sind um ihre Stellungen, die einige von ihnen über 50 Jahre lang inne hatten. Es ist dies bereits seit Jahresfrist die zweite derartige Zeitung, die eingeht. Am 1. Oktober vorigen Jahres hörte die Westfälische Provinzialzeitung in Münster, welche sieben Jahre lang täglich herausgegeben wurde und von der Regierung jährlich einen Zuschuß von 3000 Mk. erhielt, zu erscheinen auf, wodurch 9 Buchdruckergehilfen arbeitslos wurden — und wie ich aus durchaus glaubwürdiger Quelle erfahren habe, wird demnächst ein jetzt noch zweimal täglich erscheinendes Organ einer Stadt, die unmittelbar an unsere Industriebezirke grenzt, ebenfalls in das Meer der Vergeffenheit sinken, wodurch abermals nahezu 20 Kollegen brodlös werden. Mit vollem Rechte warnt demnach der in Münster erscheinende Westfälische Merkur, an dessen Spitze der hohe Adel unserer Provinz steht, in seiner Pfingstnummer alle Lehrer, Eltern, Vormünder, Erzieher zc. in einem langen Artikel davor, ihre Zöglinge dem Buchdruckergerwebe anzuvertrauen, denn in keinem Geschäfte seien soviel Arbeitslose wie gerade unter uns — seien doch in den Monaten August, September und Oktober vorigen Jahres in Deutschland allein 4326 Buchdruckergehilfen ohne Arbeit gewesen und steige diese Zahl von Jahr zu Jahr.

Rundschaau.

Die in Berlin zusammengetretene Kommission zur Feststellung von Normal-Papierformaten hat in ihrer Schlussföhung am 30. April sich für folgende Formate endgiltig entschieden:

1. 33 : 42 cm	7. 44 : 56 cm
2. 34 : 43 "	8. 46 : 59 "
3. 36 : 45 "	9. 48 : 64 "
4. 38 : 48 "	10. 50 : 65 "
5. 40 : 50 "	11. 54 : 68 "
6. 42 : 53 "	12. 57 : 78 "

Die Doppelformate derselben sollen gleichfalls als Normal-Formate gelten. Von Einföhrung besonderer Namen wurde abgesehen; man wird sie unter ihren Nummern 1—12 populär zu machen suchen. Diese Beschlüsse unterliegen noch der Bestätigung der Generalversammlung des Vereins Deutscher Papierfabrikanten, die im Juni in München stattfindet. Diese Bestätigung wird zweifellos erfolgen.

An die kaiserlichen Konsulate ist die folgende Zirkular-Verfügung ergangen: „Es ist zu meiner Kenntnis gelangt, daß Verleger deutscher Zeitungen die Vermittelung kaiserlicher Konsulate in Anspruch genommen haben, um die Verbreitung ihrer Blätter im Auslande zu bewerkstelligen oder zu fördern. Dieser Mißbrauch veranlaßt mich, die kaiserlichen Konsularbehörden darauf aufmerksam zu machen, daß es für sie nicht statthaft ist, sich zu Agentur- oder Kommissionsgeschäften für Preß- und Parteizwecke herzugeben. Dergleichen Zumutungen einer Zeitungsfolportage sind von den kaiserlichen Konsulaten ohne Rücksicht auf die Färbung der Blätter, in deren Interesse sie stattfinden, abzulehnen oder ohne Antwort zu lassen. v. Bismarck.“ Den Anlaß zu dieser Verfügung gaben geschäftliche Zirkulare des Verlags des Berliner Tageblattes.

In Breslau hat Herr M. Madlauer eine Buchdruckerei nebst lithographischer Anstalt errichtet. Am 10. d. M. fiel der 24jährige Schriftsetzer Johann Blöchtiger aus Uhnach, Kanton St. Gallen, in der Herberge zu Wildeshausen aus der Bodenseelute und starb am folgenden Morgen an den Folgen der erhaltenen Verletzungen. Derselbe befand sich auf der Wanderschaft und hatte sich auf den Boden begeben, um dort zu schlafen.

Von Ruhrort aus wird ein angeblicher Schriftsetzer, namens Peter Engels, wegen Landstreicherei und Bettelle verfolgt. Derselbe gibt auch Vorstellungen als Herkules.

Wilhelm Lübke, der bekannte Kunsthistoriker, wandte sich jüngst in einem Beitrag zur Kunstchronik wie auch in einem Berliner Blatte gegen den „Klischeeschacher“, nämlich die Gepflogenheit vieler Verleger, durch massenhaft zusammengekauft Klischees die Illustration neuer Bücher zu befreien, um so auf billigste Weise der Bilderarmut des Publikums entgegenzukommen. Er erblickt hierin eine Verletzung des geistigen Urheberrechtes, wenn er auch nicht gerade jeder derartigen Entlehnung die Berechtigung zuspricht. Als abschreckendes Beispiel führt er die eben erschienene dritte Abteilung der „Baustile“ (neuere Baukunst) von E. Busch an, welche neben nur 19 eigenen Abbildungen nicht weniger als 156 entlehnte enthalte, und zwar sei unter den letzteren fast ausnahmslos alles aus den drei von Lübke selbst herausgegebenen und unter seiner Leitung illustrierten Büchern J. Burckhardts italienischer und seiner deutschen und französischen Renaissance ohne Quellenangabe entnommen; ja an einigen Stellen seien sogar das Monogramm des Zeichners F. Baldinger und die Namen der Holzschneider, Helm und Ube, sorgfältig ausgemerzt. — Man kann vor dem angeführten abschreckenden Beispiel pflichtschulbigst ein Gruseln empfinden und doch Herrn Lübke nur sehr bedingt Recht geben. In Illustrationen veranschaulichte Originalideen wird jedermann gewiß für schutzberechtigt halten, mag die Ausführung nun der Autor oder der Verleger eines Werkes bestritten haben. Die Mehrzahl der „massenhaft aufgekauften“ Klischees repräsentiert aber keine Originalideen und ihre Entlehnung fällt genau mit dem zusammen, was im litterarischen Urheberrechte als Entlehnung thatsächlicher Mitteilungen zugelassen ist. Obendrein sind derartige Klischees ja nicht umsonst entlehnt, sondern bezahlt. Man lasse also den Verlegern die beliebige Verwertung dieser Art von Illustrationen, wenn das Publikum auch zuweilen dabei behandelte wird, wie zu Kobergers Zeiten die Käufer der Nürnberger Chronik.

Die Times-Offizin in London gibt demnächst ein neues billiges Abendblatt zu einem halben Penny pro Exemplar aus. Das Blatt erhält den Namen Cloak, erscheint von Mittag bis Sonnenuntergang in stündlichen Ausgaben und wird hauptsächlich Neuigkeiten enthalten.

Die Buchhändlerfirma Gebrüder Harper in Newyork hat für die beste Zeichnung zu der „Weihnachts-Hymne“ von Alfred Domett einen Preis von 12 000 Mark ausgesetzt. Das Bild soll mit der Dezember-Nummer von Harpers Magazin erscheinen.

Der Baltimore American rühmt sich im Laufe der letzten fünfzehn Jahre Libellprozesse gehabt zu haben, deren Gesamtentschädigungssumme die Höhe von zwei Millionen Dollars erreicht. Von diesen verlangten zwei Millionen Dollars wurden volle 500 thatsächlich von den Klägern erlangt.

Die höchste Stufe von allen Zeitungen der Welt nimmt der Pioneer von Animas Forks, Colorado (B. St.), ein, nämlich 11 480 Fuß über dem Meerespiegel.

Gestorben.

In Dresden am 14. Mai der Setzer Johann Georg Ammon aus Neustadt a. d. Aisch, 59 Jahre alt — Augenentzündung.

In Wien am 10. Mai der Buchdruckereibesitzer Gottlieb Gistel, 58 Jahre alt. Am 12. Mai der Buch- und Steindruckereibesitzer Wilhelm Zoeller, 53 Jahre alt.

In Neuzelle b. Guben am 10. Mai der Maschinenmeister Benno Gleiche aus Guben, 20 Jahre alt — Nierenentzündung und Wasserfucht.

Briefkasten.

P. S. in M.: Sie müssen sich in Oesterreich anmelden. — D. H.: Preßgesetz und Gewerbegesetz, giltig für ganz Deutschland, besonders das erstere. — ? in M.: Anonyme Artikel werden grundsätzlich nicht aufgenommen. Album nicht zu haben.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Bekanntmachung. Am 19. Mai wurden an die Gauvorstände Instruktionen über Handhabung der Verwaltungsgeschäfte in den Gauenvereinen, für die Gau-, Bezirks- und Ortskassierer bestimmt, versandt.

Rheingau. Dem ersten Quartalsberichte pro 1883 der B. R. K. des U. B. D. V. entnehmen wir folgende Daten:

Einnahme:	
Zurückbehaltener Vorschuß	Mk. 223,22
Eintrittsgeld	" 27,00
Nachzahlungen	" 25,60
Ordnungliche Beiträge	" 952,80
Summa der Einnahme	Mk. 1228,62
Ausgabe:	
Krankengeld für 387 Tage	Mk. 774,00
Begräbnisgeld	" 100,00
Verwaltung und Porto	" 30,30
Als Vorschuß zurückbehalten	" 324,32
Summa	Mk. 1228,62

Krank waren 23 Mitglieder; gestorben 1 Mitglied (Setzer Ernst Patzer aus Saalfeld, 29 Jahre alt — Schwindfucht).

Bezirksverein Essen. An Stelle des zum Gaukassierer gewählten Herrn M. Wilhelm ist als Bezirkskassierer Herr Fr. Romm getreten und sind fortan Geldsendungen an letztern, Schützenbahn 41, zu richten. — Die Mitglieder des Bezirks werden zu der am 27. d. nachmittags 3^{1/2} Uhr in Recklinghausen (Märzischer Hof, Hotel Malestki) stattfindenden Bezirksversammlung recht zahlreich eingeladen.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigeigte Adresse zu senden):

In Berlin die Setzer 1. Maximilian Drengrich, geb. in Bromberg 1863, ausgel. das. 1883; 2. Otto Reddehase, geb. in Nienegt 1863, ausgel. in Berlin 1881; 3. Siegfried Lewin, geb. in Berlin 1864, ausgel. daselbst 1883; 4. Karl Kiefewetter, geb. in Braunsig 1863, ausgel. in Trachenberg 1881; 5. Heint. v. d. Beck, geb. in Dett b. Friedeberg 1865, ausgel. in Gieselen 1883; 6. Emil Rührer, geb. in Brandenburg a. S. 1863, ausgel. das. 1883; 7. Wfr. Krell, geb. in Halle a. S. 1859, ausgel. in Berlin 1879; 8. Bernh. Schmidtke, geb. in Stettin 1864, ausgel. in Berlin 1883; 9. Ludwig Paul, geb. in Franz. Buchholz 1860, ausgel. in Berlin 1878; 10. der Drucker Paul Vorgigky, geb. in Falkenberg bei Berlin 1864, ausgel. in Berlin 1883; die Gieseler 11. Adalbert Horling, geb. in Berlin 1863, ausgel. daselbst 1883; 12. Franz Goldbach, geb. in Wien 1858, ausgel. das. 1877; waren noch nicht Mitglieder; die Setzer 13. Wilhelm Rohl, geb. in Berlin 1838, ausgel. in Halle 1857; 14. Alexander Harpe, geb. in Angermünde 1848, ausgel. das. 1868; 15. Georg Hartwig, geb. in Dresden 1854, ausgel. das. 1872; 16. Hugo Walter, geb. in Berlin 1858, ausgel. in daselbst 1875; 17. der Drucker Philipp Münch, geb. in Leipzig 1866, ausgel. daselbst 1874; die Gieseler 18. Malte Bergsten, geb. in Lund (Schweden) 1855, ausgel. in Kopenhagen 1878; 19. Heinrich Elbert, geb. in Offenbach 1850, ausgel. in Arnheim (Holland) 1868; waren schon Mitglieder. — Fr. Stolle, Berlin S, Alexandrinenstraße 80, II.

In Eberbach der Setzer Ludwig Hauk, geb. in Eberbach 1862, ausgel. in daselbst 1881; war schon Mitglied. — G. Klinger in Heidelberg, Bauamts-gasse 4, III.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung. Der Setzer Rob. Fromm aus Treptow (145 Oderland-Zehlingen) schuldet dem Wirt des Leipziger Fremdenverkehrs (Darmstädter Hof) vom Monat März d. J. noch 5,75 Mk., der Gieseler Oskar Günner aus Berlin (1685 Berlin) vom Monat April 6,80 Mk. (5,40 Mk. Besche und 1,40 Mk. Retourporto für ein im Auftrage an dessen Eltern abgesandtes, aber nicht angenommenes Patet). Die Herren Verwalter werden ersucht, die obigen Beträge von der Reiseunterstützung in Abzug zu bringen resp. falls die Genannten konditionieren, für deren Vergleichung Sorge zu tragen und dem Verwalter in Leipzig (M. Meyer, Eisenstraße 17) zu übermitteln. Stuttgart, 21. Mai 1883. Der Vorstand.

Anzeigen.

Buchdruckerei-Verkauf.

In einem Städtchen der Rheinprovinz, in industrie-reicher Gegend, ist eine guteingerichtete, konkurrenz-freie Druckerei Verhältnisse halber sofort preiswert zu verkaufen. Werte Anfragen befördert unter T. M. 838 die Exped. d. Bl. [838]

Günstig.

Eine komplette Accidenzdruckerei-Einrichtung pariser Systems (nur kurze Zeit in Gebrauch gewesen) mit schönen Zier- und Titelschriften zum Teil noch unbenutzt sowie ganz neuer Tretnmaschine ist gegen Kasse spottbillig zu verkaufen. Werte Offerten unter T. G. D. 870 durch die Exped. d. Bl. erbeten. [870]

Bei 3000 Mk. Anzahlung ist wegen Uebernahme eines andern Geschäfts zum 15. September d. J. eine gut rentierende

Buchdruckerei

in Mecklenburg, einzige im Orte, mit gr. Blatt, vielen Inseraten und Accidenzen, um den Preis von 6000 Mk. verkäuflich. Offerten unter H. 02949 bef. die Annoncen-Exped. von Haasen Stein & Vogler in Hamburg. [875]

Für eine seit 14 Jahren mit gutem Erfolge be-triebene

Buchdruckerei mit Zeitungsverlag

ohne Konkurrenz in weitem Kreise, wird ein Käufer, Pächter oder Associé gesucht. Die Buchdruckerei ent-hält eine sehr gute Schnellpresse, Handpresse und eine reiche Auswahl Brot-, Zier- und Titelschriften und hat außer vielen Accidenzen fortwauernde Beschäfti-gung in Druck von Formularen für die benachbarten Aemter. Kaufpreis 15000 Mk. Als Associé dürfte ein Buchbinder oder ein Maschinenmeister den Vorzug erhalten. Offerten darauf Reflektierender bis Anfang Juni an Haasen Stein & Vogler in Frankfurt a. M. sub F. M. 85 erbeten. (H. 61242) [874]

Neuherst billig.

Die Gruenauersche Buchdruckerei G. Böhle in Bromberg hat von der ehem. Tischerschen Buchdruckerei 1 Doppels- und 2 einfache Maschinen, von Sigt, neu montiert, 1 neue amerik. Schneidmaschine, große Menge besterhaltener Schriften, Messinglinien sowie einige hundert Ztr. Zeug (auch in kl. Partien) z. sof. Verkauf.

Gebrauchte Hand- oder Schnellpresse

zum Druck eines kleinen Lokalblattes, mit Lettern und sonstigen Utensilien sucht (H. 61249) [872]
G. Barthelmeß, Gersfeld a. d. Rhön.

Für das Kontor

einer Buchdruckerei wird ein mit der Buchhaltung wohl vertrauter, mit guter Bildung versehen und im Um-gang mit dem Publikum gewandter Mann gesucht. Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche unter X. 885 befördert die Exped. d. Bl. [885]

Ein routinierter

erster Accidenzsetzer

welcher selbständig geschmackvolle Arbeit liefert, im Korrekturenlesen erfahren ist und event. den Faktor vertreten kann, findet sofort Stelle. Offerten mit Zeugnissen und Gehaltsansprüchen sub Y. 889 durch die Exped. d. Bl. [889]

Ein auf der Reise befindlicher lediger tüchtiger

Maschinenmeister

erhält eine gute Stelle in G. Köhlers Buchdruckerei in Weinsberg. [888]

Ein Schweizerdegen wird gesucht von

H. Deckers Buchdruckerei, Leterow i. M. [873]



Ein erfahrener Schweizerdegen, kundig an der Tretnmaschine, baldigst gesucht bei P. Müller in Honnes a. Rhein. [883]

Maschinengießer

jedoch nur ganz zuverlässige, finden lohnende Kon-dition bei Noos & Junge, Schriftgießerei Offenbach a. M. [867]

Die Unterzeichnete sucht einen tüchtigen [882]

Galvaniseur und Stereotypent.

Serdersche Verlagshandlung, Freiburg i. Br.

Ein junger Schriftsetzer

sucht zu seiner weitem Ausbildung im Accidenzsetz bei mäßigen Gehaltsansprüchen möglichst sofort Kondition. Offerten unter J. F. D. 677 an die Exped. d. Bl. [877]

Fabrik und Lager [200]
von
Holzutensilien für Buchdruckereien
J. H. Enderlein
Tischlermeister
Leipzig, Querstrasse 24.
Billigste Preise. Beste Ausführung. Illustrierte Preis-verzeichnisse sende auf Verlangen franko.

J. D. Trennert & Sohn
Schriftgiesserei
(gegründet 1810)
ALTONA-HAMBURG
Liefere komplette Buchdruckerei-Einrichtungen und halten stets grosses Lager von den neuesten Brot-Titel- und Zierschriften etc.
Haussystem Didot (Berthold).

Frey & Sening
LEIPZIG.
Fabrik von
Buch- u. Steindruckfarben.
Bunte Farben
in allen Nüancen für Buch- u. Steindruck trocken, in Firnis und in Teig.
Druckproben und Preislisten gratis und franko.

System. gusseiserne Formatstege
2 bis 12 Cic. breit u. 4 bis 100 Cic. lang.
System. gusseiserne Füsse mit Messing-Fassetten.
Reinhardt's Winkelhaken mit Keilverschluss
17, 20, 25, 30, 35, 40, 45 cm lang.
Einfacher sicherer Schluss! Grösste Dauerhaftigkeit!
Setzschiffe mit gusseisernen Rahmen.
E. Reinhardt, Leipzig, Kochstrasse 4.

Pa. engl. Walzenmasse

unübertrefflich: kein Reissen, Ausbröckeln, Schwinden, Aufschwellen oder Hartwerden; unver-änderliche Zugkraft; unabhängig von der Tem-peratur, empfiehlt Felix Böttcher, Fabrikant, Leipzig, Sternwartenstrasse 25. [701]

Regelmässige Abnehmer

für Druckpapiere à Ztr. 23 Mk.

werden gesucht. Offerten unter Q. 764 an Rud. Mosse, Nürnberg. (M. 6291) [702]

Billigste und beste Bezugsquelle für
gummirte Papiere.
Herm. Köhler, Hagen i. Westf.

Ein zuverl. verh. Setzer, der mehrere Jahre als Accidenz-, Annoncensetzer und Zeitungsmeteor in größeren Städten der Schweiz und Deutschlands kon-ditionierte, auch 4 Jahre einer kleineren Buchdruckerei inkl. der Redaktion des Blattes als Leiter vorstand, sucht baldigst unter bescheidenen Ansprüchen Stellung. Offerten unter A. B. 678 postl. Freiberg erb. [878]

Ein flotter korrekter Zeitungs- wie tüchtiger Acci-denzzetzer sucht sofort Kondition. Werte Offerten an P. Rosenthal, postl. Eisenach erbeten. [879]

Ein j. intell. Setzer sucht baldigst Kond. Werte Off. sub V. H. postl. Bensheim (Hessen). [861]

Maschinenmeisterstelle-Gesuch.

Ein zuverlässiger, in jeder Hinsicht tüchtiger Maschinenmeister, Mitte Dreißiger, vorzüglich im Illustrations- und Buntdruck, wünscht sich anderm. in dauernde Stellung zu verändern. Werte Offerten u. H. 22188 an Haasen Stein & Vogler, Breslau, erbeten. [886]

Maschinenmeister

in allen vorkommenden Arbeiten tüchtig, in den dreißiger Jahren, mit guten Zeugnissen versehen, sucht für Frankfurt a. M. dauernde Kondition. Werte Offerten sub F. O. 87 an Haasen Stein & Vogler in Frank-furt a. M. erbeten. (H. 61244) [876]

Maschinenmeister

gefehten Alters, im Illust., Wert-, Accidenz-, Platten- u. Zeitungsdruck gleich tüchtig, mit dem Motor vertraut, sucht sof. Stellung. Off. u. H. 871 an d. Exp. d. Bl. erb.

Ein Maschinenmeister

im Silber- und Stereotypplattendruck Spezialist, sucht veränderungshalber baldigst Stellung. Werte Offerten sub Nr. 680 an die Exped. d. Bl. erb. [880]

Ein tüchtiger Maschinenmeister, welcher mit dem Deutzer Gasmotor vertraut ist, sucht auf sofort Stelle. Offerten u. Z. G. postl. Augsburg erb. [884]

Verlag von Alexander Waldow, Leipzig.
Bestellungen über 3 M. Hefters, wenn Gelder mit franko zugehen, in Deutschland u. Oesterreich gleichfalls franko.
Die Lehre vom Accidenzsetz. Ein Leit-faden für Schriftsetzer von Alex. Waldow.
15 Bgn. gr. Quart; eleg. ausgest. mit farb. Linien-einfassung und vielen Satzbeispielen. Preis 4 M.

Dankagung.

Für die freundliche Aufnahme, welche der Sängers-Chör des Gutenbergvereins während seiner Sängers-fahrt vom 12. bis 14. Mai in Frankfurt, Heidelberg, Mainz und Wiesbaden fand, drücken wir hiermit den sämtlichen Kollegenkreisen, wie auch Herrn Buchdruckerei-besitzer Meier in Rüdelsheim nochmals den verbind-lichsten Dank aus. [887]
Stuttgart. Der Sängers-Ausschuß.

Wegen verspäteter Ankunft der „Koffer“ sagt nach-träglich seinen Dank für die freundliche Aufnahme seitens der Frankfurter Kollegen bei Abhaltung des 4. Frankfurt-Hess. Gautags. Der Marburger Deleg. P.

Durch die Expedition des Correspondenten in Leipzig-Meuditz sind alle Fachschriften zu beziehen. Gegen Einsendung des nebenstehenden Betrags franco:
Allgemeiner Deutscher Buchdrucker-Verein. 2 Bogen Taschenformat. Gehftet. 15 Pf.
Auben, Orthographischer Wegweiser für das praktische Leben. Bezeichnet sämtliche deutschen und der meisten Fremdwörter, zahlreicher Eigen- und Personennamen in einheitlicher Schreibung. 150 Wt.
Geschichtliche Nachrichten über Erfindung, Ausbildung und Ver-breitung der Buchdruckerkunst. Dargestellt von Ant. Zelltona 18 ed. 25 Pf.
Titel-Regeln, Aufgestellt von der Typographischen Gesellschaft zu Leipzig. 10 Pf.
Zur Arbeiterversicherung. Geschichte und Wirken des Unter-stützungvereins Deutscher Buchdrucker. 1896-1891. Zweite ergänzte Auflage. Per Buchhandel 1 Mk. Für Vereinsmitglieder durch die Exped. d. Corr. bezogen 50 Pf.
Typographische Jahrbücher, herausgegeben von Julius Mäser. 12 Hefte unter Kreuzband 4 Mk., durch die Post Zeitungs-katalog Nr. 1101) und Buchhandel bezogen 3 Mk. Erschienen Heft 4.
Webers Handwörterbuch der deutschen Sprache. 15. Auflage. Mit Regeln und Wörterverzeichnis für die neue Rechtschrei-bung von Georg Berlit. In Halbfranzband 6,50 Mk.